



FREUNDESKREIS  
FLÜCHTLINGE  
STUTT GART WEST

## **Appell an die PolitikerInnen und Entscheidungsträger der Stuttgarter Verwaltung**

Im Stuttgarter Westen gibt es 13 Ein-Zimmer-Appartements für geflüchtete Frauen mit oder ohne Kinder. In der Unterkunft leben zum Teil **schwer traumatisierte Frauen, einige von ihnen Opfer von Menschenhandel und Gewalt, andere psychisch oder körperlich krank.**

Die Wohnungen wurden also bedacht und aus gutem Grund an **Personen mit besonderem Schutzbedürfnis** und deutlich erhöhtem Betreuungsbedarf vergeben.

Die geflüchteten Frauen sollen Anfang Januar ausziehen, obwohl bis zum heutigen Tage (15. November) keine adäquate Ersatzunterkunft gefunden wurde.

Wir, die Unterzeichnenden, fordern die Verantwortlichen auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Frauen und ihre Kinder so lange in der Unterkunft bleiben können, bis eine passende, neue Unterkunft gefunden wird.

Gründe sind:

- Den traumatisierten und kranken Frauen kann es unter keinen Umständen zugemutet werden, in eine der üblichen Unterkünfte für Geflüchtete verlegt zu werden. Da in diesen auch Männer wohnen (Retraumatisierung) und nicht genug Personal vorhanden ist, um einen Rund-um-die-Uhr-Schutz zu garantieren.
- Ebenso wenig ist es den Frauen zuzumuten, Duschen, Toiletten, sowie Küchen und Gemeinschaftsräume mit Männern teilen zu müssen.
- Im Sinne der Frauen und als Reminiszenz an ihre besondere Schutzbedürftigkeit sollten die Frauen mit ihren Kindern als Gruppe zusammenbleiben und sich gemeinsam stützen und schützen können. Hierfür eignet sich nur ein abgeschlossenes Haus, wie die bisherige Unterkunft, oder einzelne große Wohnungen, in denen man die Frauen in mehrere Wohngemeinschaften aufteilen könnte. Letzteres muss als Ultima Ratio betrachtet werden, da auch das Zusammenleben in einer WG zu Kontrollverlust und damit einhergehender Retraumatisierung führen kann. Ebenso ist fraglich, ob die Frauen dann noch entsprechend engmaschig betreut werden könnten.
- Ein besonderes Augenmerk hat auch den Kindern zu gelten. Zum einen sind sie durch ihre Erlebnisse teilweise selber traumatisiert, zum anderen fällt es traumatisierten bzw. besonders belasteten Müttern entsprechend schwer, sich alleine adäquat um ihre Kinder

kümmern zu können. Im Sinne einer Eindämmung von Folgestörungen, bei den Kindern und Müttern, wäre es daher angebracht die Gruppe beieinander in einem geschützten Rahmen zu belassen.

Wir, die Unterzeichnenden, bitten, diesen Appell zu beachten und bitten um eine Stellungnahme.

Stuttgart, den 15. November 2017

Für den Freundeskreis Stuttgart West

Marina Silverii und Sarah Dressler, Sprecherinnen  
Susanne Schosser  
Dr. Tanja Hundsdörfer